

Fachseminare Kunst

EINFÜHRUNG



August 2020

I. Inhaltsverzeichnis

I.	Überblick über die Fachseminare Kunst	3
II.	Arbeitsweise und Curriculum	4
III.	Verschiedene hilfreiche Adressen und Links	4
IV.	Literaturempfehlungen	7
V.	Kunstunterricht digital - Apps	12
VI.	Rahmenlehrplan Kunst	13
VII.	Diagnosematrix	17
VIII.	Hinweise für Unterrichtsbesuche	18
IX.	Reflexionsbogen des Beratungsgesprächs	19
X.	Tipps für einen guten Start	22
XI.	Zehn Tipps für Referendare	26
XII.	Unterrichtsstörungen / Disziplinprobleme	28
XIII.	Vom „Standard“ zur „Standardkonkretisierung“	30
IVX.	Ideen für Vertretungsstunden	31

Liebe Lehramtsanwärter*innen im Fach Kunst, mit diesem Reader wollen wir Ihnen in kompakter Form nützliche Informationen zum Vorbereitungsdienst im Fach Kunst geben. Über Rückmeldungen und Anregungen für die nächste Ausgabe freuen wir uns sehr. Schreiben Sie am besten an: daniel.schmoecker@ivordi-berlin.de

Viel Spaß beim Lesen wünschen
Ihre Fachseminarleiter*innen

Die Zeichnungen im Heft (bis auf die Illustration von Hilbert Meyer) stammen von Anne-Christin Bogott, Marija Felker, Manuel Krumrain, Stephanie Popp und Nora Wolff aus dem Fachseminar Jaquet. Es sind schnelle, assoziative Skizzen zum Thema „Referendariat“. Die Fotos entstanden im Unterricht/Seminar von Janina Scheidmann und Katrin Jaquet.

Im Heft wird aus Gründen des besseren Leseflusses oft nur die männliche Form benutzt – gemeint sind natürlich immer sowohl Schülerinnen als auch Schüler, Lehrerinnen sowie Lehrer, Fachseminarleiterinnen und Fachseminarleiter, Schulleiterinnen und Schulleiter, und überhaupt alle.



Alle Informationen sind nach bestem Gewissen recherchiert und aktualisiert, aber wir übernehmen keine Garantie für Vollständigkeit und/oder Aktualität.

I. Überblick über die Fachseminare Kunst

	REGION 1	REGION 2	REGION 3	REGION 4
Nr	Fachseminarleiter*in	Zeit	Ort	E-Mail
1	Dorit Knop ISS/ Gymnasium	Di 11.30-14.00 Uhr	Immanuel Kant Gymnasium Lückstraße 61-63 10317 Berlin	dorit-knop@t-online.de
2	Janina Scheidmann Grundschule	Mo 8.00-9.30 Uhr	Schule in der Köllnischen Heide Hänselstr. 6 12057 Neukölln	janina.scheidmann@ivordi-berlin.de
3	Grit Schönfeldt ISS/ Gymnasium	Mo 11.30-14.00 Uhr	Felix-Mendelssohn-Bartholdy- Gymnasium Pasteurstr. 7 10407 Berlin	grit.schoenfeldt@ivordi-berlin.de
4	Jeannette Winter ISS/ ISS/ Gymnasium	Fr 11.30-14.00 Uhr	Gerhart-Hauptmann-Gymnasium Bruno-Wille-Str.37 12587 Berlin	jeannette.winter@gmx.de
5	Sophie Petterson	Mo 11.30-14.00 Uhr	Bötzow Grundschule John-Schehr Straße 38 10407 Berlin	sophie.petterson@ivordi-berlin.de
6	Margarete Krämer ISS/ Gymnasium	Fr 8.00-10.30 Uhr	2. SPS Neukölln Wildhüterweg 5 12353 Berlin	margarete.kraemer@ivordi-berlin.de
7	Anne Grünberg	Di 11.30-14.00 Uhr	3. SPS Neukölln Harzer Str. 73-73 12059 Berlin	anne.gruenberg@ivordi-berlin.de
8	Sebastian Mögelin ISS/ Gymnasium	Di 11.30-14.00 Uhr	Hugo-Gaudig-Schule Boleckestr. 58-60 12101 Berlin	sebastianmoegelin@freenet.de
9	Daniel Schmöcker ISS/ Gymnasium	Do 11:30-14:00 Uhr	2. SPS Friedrichshain-Kreuzberg Forster Str. 15 10999 Berlin	daniel.schmoecker@ivordi-berlin.de
10	Christina Veer	Di 11.30-14.00 Uhr	4. SPS Tempelhof-Schöneberg	christina.veer@ivordi-berlin.de
11	Greta Warnken	Mi 11:30-14.00 Uhr	5. SPS Friedrichshain-Kreuzberg Forster Str. 15 10999 Berlin	gretawarnken@gmail.com
12	Florentine Baumann ISS/ Gymnasium	Di 11.30-14.00 Uhr	Jugendkunstschule C-W Nordhauser Str. 22 10589 Berlin	florentine.baumann@ivordi-berlin.de
13	Detlef Wingerath ISS/ Gymnasium	Mo 8.00-10.30 Uhr	Nelson-Mandela-Schule Pfalzburger Str. 30 10717 Berlin	detlef.wingerath@ivordi-berlin.de
14	Katrin Jaquet ISS/ Gymnasium	Fr 11.30 -14.00 Uhr	SPS Mitte Tegeler Str. 16 13353 Berlin	katrin.jaquet@ivordi-berlin.de
15	Lisa Jonischkeit			lisa.jonischkeit@ivordi-berlin.de
16	Marcel Kröner (Koordination) ISS/ Gymnasium	Fr 8.00-10.30 Uhr	SPS Mitte Tegeler Str. 16 13353 Berlin	marcel.kroener@ivordi-berlin.de

17	Silke Polster Grundschule	Mo 11:30-14:00 Uhr	Thomas-Mann-Grundschule Greifenhagener Str. 58 10437 Berlin	silkepolster@ymail.com
18	Hille Winkler ISS/ Gymnasium	Do 11.30 -14.00 Uhr	SPS Mitte Tegeler Str. 16 13353 Berlin	hille.winkler@ivordi-berlin.de

II. Arbeitsweise und Curriculum

Die Fachseminare finden jeweils einmal wöchentlich statt und dauern in der Regel 2,5 Zeitstunden inklusive Pause, bei Grundschulfachseminaren 1,5 Zeitstunden. Genaueres dazu erfahren Sie von Ihrem Fachseminarleiter oder Ihrer Fachseminarleiterin.



Wenn Sie krank sind oder aus einem anderen Grund nicht kommen können, denken Sie bitte daran, sowohl den Fachseminarleiter als auch den Leiter Ihres Allgemeinen Seminars zu informieren!

Einen Überblick über die Arbeit der Fachseminare sowie über mögliche Inhalte einzelner Sitzungen bietet das Curriculum, das Sie separat erhalten.

III. Verschiedene hilfreiche Adressen und Links (Stand August 2020)

(vor allem, aber nicht nur für Berlin-Neulinge)



Gültige Rahmenlehrpläne für Berlin:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Kunst_2015_11_10_WEB.pdf

https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/mdb-sen-bildung-unterricht-lehrplaene-sek2_bildende_kunst.pdf

Handbuch Vorbereitungsdienst:

https://www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/lehrausbildung/vorbereitungsdienst/handbuch_vorbereitungsdienst.pdf

Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Staatsprüfung für Lehrämter (VSLVO) vom 23. Juni 2014:

<http://gesetze.berlin.de/jportal/:jsessionid=3B2A7636B811B76F6181959CC4FA77F3.jp27?quelle=jlink&query=LehrVorbDStPrV+BE&psml=bsbeprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-LehrVorbDStPrVBEpP9>

Bildungsserver Berlin-Brandenburg, dort auch Fachbriefe Kunst:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/>

Online-Gutachten für Klausuren:

<https://www.klausurgutachten.de/berlin/static/hinweise/rel/1/>

Sicherheitshinweise:

GUV-Informationen Sicherheit im Unterricht „Bildende Kunst und Design“ (GUV-SI 8043)

<https://www.yumpu.com/de/document/view/1120896/guv-si-8043-bildende-kunst-und-design>

Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht (RISU) – Stand 2016

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf

Heft K+U 323-324 „Exkurs Kunstlehrer werden – Kunstlehrer sein“ (Juli 2008)
vergriffen

Jugendkunstschule Atrium

www.atrium-berlin.de

Das Atrium in Reinickendorf ist die größte Jugendkunstschule Deutschlands und bietet eine Vielzahl professionell ausgestatteter Werkstätten, die auch mit Schulgruppen besucht werden können. Im Atrium finden einmal jährlich die Künstlerischen Werkstätten für SchülerInnen der 9. bis 11. Klassen aus ganz Berlin sowie zahlreiche andere Veranstaltungen statt.

Architektur und Schule

<https://www.ak-berlin.de/baukultur/architektur-und-schule.html>

Die Architektenkammer Berlin bietet im Rahmen des Programms „Architektur und Schule“ verschiedene Workshops und Publikationen an.

BDK

<https://www.bdk-online.info/blog/category/aktuelles/>

Der Bund Deutscher Kunsterzieher ist der Fachverband für Kunstpädagogik. Die Mitgliedschaft kostet für Referendare jährlich 30 Euro, enthalten sind die regelmäßig erscheinenden, oft sehr anregenden BDK-Nachrichten mit vielen Unterrichtsbeispielen, außerdem ist die Teilnahmegebühr am Fortbildungsangebot der jährlichen Fachtagung ermäßigt.

Neu: kostenloser Zugang zum Prometheus-Bildarchiv! <https://www.prometheus-bildarchiv.de/de/>

Museen

Hier alle Berliner Museen aufzulisten, würde den Rahmen sprengen, daher nur der Verweis auf die wichtigsten Internetseiten. Viele Museen bieten Fortbildungen für Lehrer an, es lohnt sich, die Newsletter zu abonnieren.



Wenn Sie mit Ihrer Lerngruppe eine Ausstellung besuchen wollen, beginnen Sie frühzeitig mit der Planung. Melden Sie Ihren Besuch unbedingt im Museum an und sprechen Sie rechtzeitig mit der Schulleitung. Jugendliche bis 18 Jahre haben in den Staatlichen Museen zu Berlin freien Eintritt. In der Regel zahlen Sie nur Kosten für Führungen oder Workshops. An einigen Schulen unterstützen die Schulvereine Exkursionen bzw. Ausflüge. Erkundigen Sie sich rechtzeitig über eine mögliche Förderung/ Kostenübernahme.

Staatliche Museen zu Berlin

www.smb.museum.de

>>> Newsletter Schule unter:

<https://www.smb.museum/newsletter/abonnieren.html>

Berlinische Galerie

www.berlinischegalerie.de

>>> Newsletter unter:

<https://berlinischegalerie.de/metamenue/newsletter/>

Martin-Gropius-Bau

www.berlinerfestspiele.de



C/O Berlin Foundation

AMERIKA HAUS / Hardenbergstraße 22-24

Freier Eintritt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr <https://www.co-berlin.org/>

Schulbuchverlage

Im Umfeld der Friedrichstraße (Berlin-Mitte) finden Sie Informationszentren dreier großer Schulbuchverlage. Dort können Sie in Ruhe alle Bücher durchblättern. Die Verlage gewähren Referendaren in der Regel 50% Rabatt auf Lehrbücher.

Cornelsen, Oldenbourg Schulbuchverlag,
Verlag an der Ruhr, Volk und Wissen
Verlag

Informationszentrum Berlin
Lindencorso 3.OG
Unter den Linden 21
10117 Berlin
10.30-18.00 Uhr
izberlin@cornelsen.de

Treffpunkt Klett Berlin (NEU!!!)
Französische Straße 23
10117 Berlin
0711 | 66 72 10 08
Mo-Fr 11:00 bis 18:00 Uhr
tp.berlin@klett-treffpunkte.de

Schroedel / Westermann / Diesterweg...
Schulbuchzentrum Berlin
Friedrichstraße 150 / 4. OG
10117 Berlin
+49 (030) 23 50 740
wmz.berlin@westermanngruppe.de
Mo-Fr 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

im Netz:
friedrich-verlag.de

kopaed.de



Bücher

Bücherbogen am Savignyplatz GmbH
Stadtbahnbogen 593
10623 Berlin (Charlottenburg)
Kunst, Design, Architektur usw.
www.buecherbogen-shop.de

Buchhandlung Walther König
an der Museumsinsel
Burgstraße 27
10178 Berlin
www.buchhandlung-walther-koenig.de
Kunst, Design, Arch. usw.
Filialen in mehreren Museen

pro qm
Almstadtstraße 48-50
10119 Berlin
www.pro-qm.de
*Buchhandlung zu den Themen Stadt, Arch.,
Design*

www.medimpos.de
*Online-Antiquariat – Bildbände und Fachliteratur
zum Schnäppchenpreis*

Material

boesner Berlin-Prenzlauer Berg
Marienburger Straße 16
10405 Berlin
www.boesner.com

boesner Berlin-Charlottenburg
Franklinstraße 12 / Hof II
10587 Berlin

boesner Berlin-Marienfelde
Nunsdorfer Ring 31, 12277 Berlin

modulor
Prinzenstr. 85
10969 Berlin
modulor.de

Hobbyshop Rüther-Schöneberg

Goltzstraße 37
10781 Berlin

Hobbyshop Rüther-Spandau
Breite Straße 30
13597 Berlin

Hobbyshop Rüther-Tegel
Berliner Straße 90/91
13507 Berlin

Hobbyshop Rüther- Prenzlauer Berg
Kollwitzstraße 54
10405 Berlin

www.hobbyshop.de



IV. Literaturempfehlungen

Zeitschriften

- Kunst + Unterricht (Friedrich-Verlag) Seelze-Velber – *Abo lohnt sich*
10 Ausgaben in 5 Doppelheften im Jahr
77,70 € / Jahr zzgl. Versand (regulär 111,00 €/Jahr)
- Kunst 5-10 (Friedrich-Verlag) Seelze-Velber – *lohnt sich auch*
4 Ausgaben pro Jahr incl. Materialpaketen
62,30 € / Jahr zzgl. Versand (regulär 89,00 € / Jahr)
- BDK-Mitteilungen, (Mitgliederzeitschrift des Fachverbandes für Kunsterziehung)
viele Praxisbeispiele



Kunst – Material – Verfahren – Fachgebiete (nach Arbeitsbereichen)

- Ching, Frank: Handbuch der Architekturzeichnung. Stuttgart 1999
- Wille, Hartmus: Architektur. Kreativer Kunstunterricht in der Oberstufe (Auer) Donauwörth 2003
- Hahne, Robert: Wege zur Kunst. Architektur. Begriffe und Methoden für den Umgang mit Architektur. Schroedel 2009.
- Klüser, Bernd; Hegewitsch, Katharina: Die Kunst der Ausstellung. Leipzig 1995 – *nicht ganz so aktuell, Konzeptionen von z.B. Konstruktivisten, Surrealisten, Yves Klein; leichter praktisch einzubinden ist das Schaufensterbuch [s.u.] für das 4. Semester*
- Portas, Mary: Spektakuläre Schaufenster. München 2000 – *sehr gut geeignet für das Ausstellungssemester (beeindruckende Bildbeispiele, die sich gut erarbeiten lassen, auch für das mdl. Abi günstig)*
- Desmet, Anne / Anderson, Jim: Drucken ohne Presse. Eine Einführung in kreative Drucktechniken (Verlag Paul Haupt) Stuttgart 2000 – *schlüssige Anleitungen, viele Beispiele*
- Franke, Beatrix: Fotografie. Kreativer Kunstunterricht in der Oberstufe (Auer) Donauwörth 2004
- Newhall, Beaumont: Geschichte der Fotografie (Schirmer / Mosel) München 1984
- Farrell, Dan; Bamford, Donna: FILM AB, Die Videowerkstatt für junge und junggebliebene Filmemacher. LV Buch. Münster 2017
- Dabner, David; Swann, Alan: Design und Layout verstehen und anwenden. (Stiebner)  München 2003 – *für den Unterricht in der Sek. II sind hier Beispiele zu finden (Plakat, Typografie, Bildverwendung in Printmedien)*
- Heyl, Wörgötter: Schrift und Typografie. Schroedel (Praxis Kunst) 2012.
- Willberg, Hans Peter: Wegweiser Schrift. Mainz 2001. *gut gemachte Einführung*
- Klieber, Ulrich: Wege zum Bild. Ein Lehrkonzept für künstlerisches Gestalten [Malerei]. Leipzig 2007 – *offene Malprozesse, formal orientiert, interessante Herangehensweise*
- Kathke, Petra: Sinn und Eigensinn des Materials. Projekte, Anregungen, Aktionen. Bd 1 und 2. Berlin 2001
- Kay, Julia L.: Portrait Revolution – Inspiration from around the world for creating art in multiple mediums and styles. Watson-Guptill Publications Californis / New York, 2017
- Lehnert, Gertrud: Frauen machen Mode. 1998 – *gute Texte und Fotos (sw), z.B. über Rei Kawakubo, Coco Chanel, Vivienne Westwood zur Vorbereitung und für Referate sehr geeignet*
- Hidalgo, Marta R.: Young Fashion Designers (Taschen) Köln 2007 – *gutes Material, wenn Schüler Kleidung entwerfen sollen, Einblicke in Skizzenbücher und Zeichnungen*
- Schütte, Stefanie: Die großen Modedesignerinnen. Von Coco Chanel bis Miuccia Prada. München 2005
- Hess, Ulrike; Lange, Karin: Lernzirkel Perspektive. Donauwörth 2006 – *geeignet um das Thema weniger lehrerzentriert zu vermitteln, für die Sek. I gedacht*
- Edwards, Betty: Garantiert zeichnen lernen. Rowohlt 1998. *auch als Neuauflage; sehr überzeugende Anleitung zum Zeichnen bzw. Sehen lernen!*
- Wagner, Lisa: Kinderwerkstatt Recycling-Kunst. München 2011. *gelungen besonders die systematische Einführung zu Werkzeugen und Verfahren*

Schulbücher und Reihen (übergreifend)

- Grünewald, Dietrich: Kunst entdecken. Bd. 1-3 (Cornelsen) Berlin 2003
- Kaiser, Tilman; Körner, Carl: Abiturwissen Malerei. Klett Lerntraining. Köln 2005
- Kammerlohr: Kunst Oberstufe. Theorie und Praxis, Oldenbourg Schulbuchverlag, 2018
- Kammerlohr, Otto: Epochen der Kunst, 5 Bde. (Neubearb. von Werner Broer u.a.) München ^[SEP]u.a. 2005/2006. – *sehr gut für Bildbetrachtungen geeignet, aber keine praktischen Ansätze enthalten*
- Kammerlohr: Themen der Kunst: versch. Bände, z.B. Design, Malerei, Architektur. München 2008. *sehr übersichtlich, schön kompakt*
- Glas, Alexander; Seidel, Fritz u.a.: Kunst Arbeitsbuch 1-3 (Klett) Stuttgart 2008 – *sehr gute Bücher, vor allem Bd. 1 auch für die Sek. geeignet, Bd. 3 für die Oberstufe etwas sehr theorie-lastig*
- Kirschenmann, Johannes: Praktiken der modernen Kunst. Stuttgart 1996 – *trotz des hohen Alters schon kompetenzorientiert gedacht*
- Klant, Michael u. Walch, Joseph: Bildende Kunst Bd. 1-3. (Schroedel) Braunschweig 2003
- Klant, Michael u. Walch, Joseph: Grundkurs Kunst, 6 Bde, (Schroedel) Braunschweig 2004–2015 (Grafik Fotografie Malerei, Skulptur, Film, Architektur, Kunst+), *alle sehr gut*
- Partsch, Susanna; Reczac, Susanne: Grundwissen Kunst Sekundarstufe II, (Cornelsen) 2016
- Pfeuffer, Barbara: Abiturwissen Kunst (Stark) Freising 2005
- Pfeuffer, Barbara: Abiturwissen Kunst. Analyse und Interpretation (Stark) Freising 2005
- Regel, Günther u.a.: Moderne Kunst. Zugänge zu ihrem Verständnis, (Klett ^[SEP]Schulbuchverlag) Leipzig u.a. 2001
- Thomas, Karin; Sowa, Hubert; Seydel, Fritz: Kunst Bildatlas. Stuttgart 2008 – *unverzichtbar!* ^[SEP]
- Thema Kunst. (z.B. Porträt, Plastik, Objektkunst, Stillleben, Perspektive, Expressionismus, Impressionismus, Symbolismus, Design) Klett

- Walch, Josef u.a.: Praxis Kunst (verschiedene Bände: Malerei, Drucken, Zufallsverfahren, Plastik, Fotografie, Zeichnung, Design, Digitale Bildgestaltung) Hannover 1996 – 2009 – *alle Bände gut, besonders der Fotoband*
- Werkstatt Kunst. Zeichnen (andere Hefte der Reihe: Cartoon; Durch das Objektiv gesehen) Schroedel

Leistungsbewertung im Kunstunterricht

- Bohl, Thorsten: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Weinheim und Basel 2005 – ^[SEP]*nicht direkt auf Kunst bezogen, aber dennoch brauchbar*
- Beurteilen und Bewerten. Themenheft K+U 287/2004 – *Vorläufer des unten genannten Buches von Peez*
- Peez, Georg: Evaluation ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse. Beispiele zu ihrer empirischen Erforschung, (kopaed) München 2005
- Peez, Georg: Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht. Modelle und Unterrichtsbeispiele zur Leistungsmessung und Selbstbewertung, (Klett / Kallmeyer) Seelze- Velber 2008 – *an Praxisbeispielen gezeigte Bewertung* ^[SEP]

- Peez, Georg: Beurteilen lernen im Kunstunterricht. München 2015

Kunstrezeption

- Thema Kunst: Bilder erleben und verstehen. Einführung in die Kunstrezeption. Klett 2003.
- Grundkurs Kunst+. Basiswissen Kunstgeschichte Bildkompetenz. Schroedel 2015.
- Bertscheit, Ralf: Bilder werden Erlebnisse. Verlag an der Ruhr 2001.
- Busse, Klaus-Peter: Bildumgangsspiele: Kunst unterrichten, Norderstedt 2004
- Cole, Alison: Farbe. Von Azur bis Zinnoberrot. Farbgestaltung in der Kunst. Hildesheim 2007
- Hahne, Robert: Wege zur Kunst. Begriffe und Methoden für den Umgang mit Bildern, Braunschweig (Schroedel) 2006
- Kirchner, Constanze u. Kischenmann, Johannes (Hg.): Mit Kunst zur Kunst. Beispiele ästhetischer Praxis zur handlungsorientierten Kunstrezeption, (Auer) Donauwörth 2004 – *interessante Unterrichtsbeispiele, z.T. von Seminarleitern erprobte Projekte*
- Penzel, J. (Hrsg.): Hands on: Kunstgeschichte. Methodik und Unterrichtsbeispiele der gestaltungspraktischen Kunstrezeption. München 2017
- Schoppe, Andreas: Bildzugänge. Klett/Kallmeyer 2011 – *inzwischen das Standardwerk zur Kunstrezeption*
- Steinke, Antje u. Walch Joseph: Bildende Kunst. Sehen. Verstehen. Gestalten. Interaktiver Medienbaukasten für den Kunstunterricht, (Schroedel) Hannover 2003 (CD-Rom)
- Uhlig, Bettina: Kunstrezeption in der Grundschule. Zu einer grundschulspezifischen Rezeptionsmethodik. München 2005
- Wagner, Monika: Das Material der Kunst. Eine andere Geschichte der Moderne, (Beck) München 2002
- Wagner, Monika (Hg.): Lexikon des künstlerischen Materials. Werkstoffe der modernen Kunst von Abfall bis Zinn, (Beck) München 2002  DVD's zur Bild-Recherche

Didaktik / Methodik / Allgemeines

- Barth, Walter: Der Schüler als (lernender) Autor im Kunstunterricht. Grundlagen und Unterrichtsbeispiele, Baltmannsweiler 2000
- Bering, Kunibert u.a.: Kunstdidaktik, Oberhausen 2004
- Blohm, Manfred (Hg.): Berührungen und Verflechtungen. Biografische Spuren in ästhetischen Prozessen, (Salon-Verlag) Köln 2002
- Blohm, Manfred (Hg.): Leerstellen. Perspektiven für ästhetisches Lernen in Schule und Hochschule, Köln 2000
- Blohm, Manfred; Heil, Christine: Über ästhetische Forschung. Lektüre zu Texten von Helga Kämpf-Jansen. München 2006 (Unterrichtsbeispiele *zur Auffassung von H. K.-J.*)
- Brohl, Christiane: Displacement als kunstpädagogische Strategie, Norderstedt 2003
- Buschkühle, Carl-Peter: Wärmezeit. Zur Kunst als Kunstpädagogik bei Joseph Beuys,  Frankfurt a.M. 1996
- Buschkühle, Carl-Peter (Hg.): Perspektiven künstlerischer Bildung, (Salon Verlag) Köln 2003



- Dinkelmann, Kai: Kreativitätsförderung im Kunstunterricht. München 2008.
- Dreyer, Andrea: Kunstpädagogische Professionalität und Kunstdidaktik. München 2005
- Glas/Heinen/Krautz/Miller/Sowa/Uhlig (Hgg.): Kunstunterricht verstehen. München (kopaed) 2015.
- Kämpf-Jansen, Helga: Ästhetische Forschung. Köln 2000 - *vergriffen*, CD des Buches in: ^{SEP}Blohm, Manfred, Hg.: *Über Ästhetische Forschung. Lektüre zu Texten von Helga Kämpf-Jansen*, München 2006
- Kirchner, Constanze u. Kirschenmann, Johannes: Kunst unterrichten. Seelze 2015
- Kirschenmann, Johannes; Schulz, Frank; Sowa, Hubert (Hg.): Kunstpädagogik im Projekt der allgemeinen Bildung. München (kopaed) 2006.
- Lange, Marie-Luise: "Performativität erfahren. Aktionskunst lehren – Aktionskunst lernen", Berlin 2006
- Maset, Pierangelo: Klangwesen. Berlin 2005 (Roman)
- Maset, Pierangelo: Laura oder die Tücken der Kunst. Idstein 2007 (Roman) *Beide Romane empfehle ich als unterhaltsame Lektüre, zum Verständnis von ästhetischen Operationen*
- Mattes, Wolfgang: Methoden im Unterricht (Schöningh) Paderborn 2002
- Mattes, Wolfgang: Routiniert planen – effizient unterrichten (Schöningh) 2006 – *sehr empfehlenswert für Berufseinsteiger* ^{SEP}
- Meyer, T. und Kolb, G. (Hrsg.): what`s next? Art Education. Ein Reader. Berlin 2013
- Niehoff, Rolf u. Wendrich, Rainer (Hg.): Denken und Lernen mit Bildern. Interdisziplinäre Zugänge zur Ästhetischen Bildung, München (kopaed) 2007
- Noltze, Katja: Dialog Kunst – Raum. Oberhausen 2005
- Otto, Gunter: Lehren und Lernen zwischen Didaktik und Ästhetik, 3 Bde, Seelze-Velber 1998 (*Klassiker*)
- Peez, Georg: Einführung in die Kunstpädagogik, Stuttgart 2002
- Schoppe, Andreas; Rompel, Judith: Aufgaben im Kunstunterricht. Klett/Kallmeyer 2017
- Schoppe, Andreas: Schritt für Schritt zum guten Kunstunterricht, Praxisbuch für Studium, Referendariat und Berufseinstieg, Klett/Kallmeyer. Seelze 2019
- Selle, Gert: Gebrauch der Sinne. Eine kunstpädagogische Praxis, Reinbek 1988
- Selle, Gert: Experiment ästhetische Bildung. Aktuelle Beispiele für Handeln und Verstehen, Reinbek 1990 *inzwischen schon etwas älter, nennen wir es Klassiker*
- Seitz, Marielle und Seitz, Rudolf: Schulen der Phantasie. Lernen braucht Kreativität. Seelze 2012
- Uhlig/Fortuna/Gonser/Graham/Leibbrand: Kunstunterricht planen. Reihe Imago.Praxis. München 2017 *Ganz große Empfehlung zur Planung von Kunstunterricht*
- Wirth, Ingo: Kunst Methodik. Cornelsen Scriptor 2009.

Nachschlagewerke

- Jahn, Johannes u. Haubenreisser, Wolfgang: Wörterbuch der Kunst, (Kröner) Stuttgart 1995 (16. Aufl.)
- Janowitz, G.J.: Wege im Labyrinth der Kunst. Einhausen 1987
- Romain, Lothar (Hg.): Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst, München ab 2005

- Die große digitale Kultur- und Kunstbibliothek (13 Nachschlagewerke auf DVD), Yorck Project, Berlin 2007, u.a. auch: 40 000 Meisterwerke: Malerei, Grafik, Zeichnung (DVD 46) 

Bilddatenbanken im Internet (Auswahl)

- "Landesmedienzentrum BW": www.mediaculture-online.de
- "Marburger Index" (Bildarchiv Foto Marburg): <http://www.fotomarburg.de/>
- www.prometheus-bildarchiv.de (kostenloser Zugang als BDK-Mitglied!)

V. Kunstunterricht digital – Hilfreiche Apps & Programme

Einige hilfreiche Apps für den Kunstunterricht hat die [Uni Paderborn](http://www.uni-paderborn.de) zusammengestellt. Zu jeder App gibt es ein separates Info-PDF zum Download.

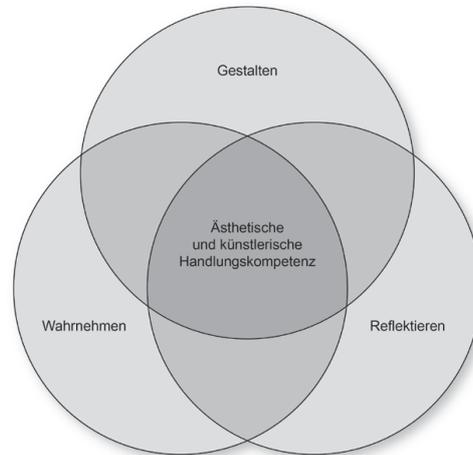
 padlet Padlet digitale Pinnwand	 Stop Motion Studio Trickfilme selber machen	 Autodesk Sketchbook das digitale Zeichenbrett	 Artive Kunstwerke zum Leben erwecken
 Explain Everything kollaboratives Arbeiten leicht gemacht	 Popplet einfach und effektiv Mindmaps erstellen	 Kahoot! Quiz-App für den Unterricht	 Screencastomatic Bildschirmzeichnung
 Book Creator eigene digitale Bücher erstellen	 GIMP Digitale Bildbearbeitung (kostenlos)	Zahlreiche Museen bieten auf ihren Webseiten virtuelle Rundgänge durch die Sammlungen. Die Internetadressen der einzelnen Bilder oder Rundgänge kann man z.B. als QR-Code verschlüsseln und auf Arbeitsblätter drucken.	



VI. Rahmenlehrpläne Kunst

Es gibt einen Rahmenlehrplan Kunst für die 1. bis 10. Klasse und einen für die Sekundarstufe II. Beide Pläne unterscheiden sich hinsichtlich der Bezeichnung der Kompetenzen und auch in ihrer inhaltlichen Ausrichtung.

Überblick zum Rahmenplan 1-10



„1.2 Fachbezogene Kompetenzen

Im Zentrum des Faches Kunst steht die Entwicklung der ästhetischen und künstlerischen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, mit einer Vielzahl von Erscheinungs- und Gestaltungsformen aufmerksam, und eigenständig umzugehen. Sie sind dabei in der Lage, ihr Handeln in Beziehung zu sich selbst, zur Welt und zu anderen zu setzen.

Die Kompetenzbereiche Wahrnehmen, Gestalten und Reflektieren stehen in einem produktiven Wechselverhältnis zueinander und sind grundlegend für die ästhetischen und künstlerischen Erfahrungs- und Bildungsprozesse von Schülerinnen und Schülern.

Wahrnehmen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Gegenstände, Phänomene und Räume bewusst sinnlich und ästhetisch wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass sie lernen, sich selbst beim Wahrnehmen wahrzunehmen und diesen Vorgang als ein absichtsvolles und strukturiertes Handeln zu erleben.

Über diese Sensibilisierung der Wahrnehmung lernen sie unterschiedliche künstlerische Sichtweisen kennen, wobei sie sich zugleich auf noch Unbekanntes einlassen.

Die zunehmende Wahrnehmungsfähigkeit ermöglicht den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus, die eigenen Zugänge zu Kunst, Kultur und Alltag in Beziehung zur Kunstgeschichte zu setzen.

Gestalten

In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken, Material, Verfahren sowie mit ihren eigenen Erfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zu gestalten. Dabei lernen sie, ihren Ideen eine Form zu geben. Sie tun dies, indem sie z. B. erkunden, entdecken und gestaltend experimentieren, in individuellen wie in gemeinsamen Prozessen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass in Gestaltungsprozessen Neues entsteht, welches sie aufgreifen, transformieren und weiterentwickeln können. Sie erweitern auf diese Weise ihre ästhetischen und künstlerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeit, die eigene Sicht- und Handlungsweise in Beziehung zum ästhetischen Gegenstand sowie zum künstlerischen Arbeitsprozess zu setzen. Darüber hinaus lernen sie, kritisch und konstruktiv mit individuellen Vorstellungen umzugehen und sich respektvoll gegenüber der Kunst sowie den Gestaltungen anderer zu zeigen und zu äußern.

Sie lernen, sich über ästhetische und künstlerische Erfahrungen sowie über Kunstwerke differenziert mitzuteilen. Dabei schulen sie ihr künstlerisches Urteilsvermögen.

Sie greifen Wahrgenommenes mit zunehmender sprachlicher Präzision auf, analysieren und diskutieren Prozesse und Ergebnisse, differenzieren Wahrgenommenes und erweitern dabei ihr fachspezifisches Vokabular.“ (RLP, S. 3-4)

Themen und Inhalte (RLP, S. 26-29)

3.4 Doppeljahrgangsstufe 7/8

Inhaltsbereiche	Mögliche Konkretisierungen
Kunstwerke - zeitgenössische Kunst - Kunst im Kontext von Kunstgeschichte - Architektur und Raum - Design	Überhöhung und Verfremdung Geltung, Macht und Repräsentation Körper und Gefühle Räumliche Konstruktion und Perspektiven Konstruktion und Dekonstruktion Rhythmus, Muster, Ornament Zeichen und Symbole Comic und Animation Dinge und deren Bedeutung Reise-/Tagebücher von Künstlerinnen und Künstlern Identität und Lebensweisen
Verfahren - ästhetische Praktiken - Techniken - künstlerische Strategien Werkzeuge	Bildhaftes Gestalten mit zeichnerischen, malerischen und fotografischen Methoden abbilden und nachbilden: schraffieren und schattieren, mit Licht und Schatten arbeiten, Perspektive einsetzen, Ausschnitte bestimmen, Verzerrungen konstruieren, Schrift als Bild gestalten Werkzeuge: Bleistifte unterschiedlicher Härtegrade, Tinten, Beizen und Kalligraphie-Pinsel, Kameras und Bildbearbeitungsprogramme Plastisches Gestalten Gleichgewicht und Balance herstellen, Zug und Schub, Last und Hebel einsetzen, montieren, verbinden, überbrücken Räume entdecken und erobern Tape-Mappings anlegen Werkzeuge: Säge, Feile, Falzbein; Klebepistole; Meterstab, farbiges Tape, Audiorecorder Inszenieren eigene Spiele und eigene Regeln erfinden Haltungen und Sprechweisen imitieren, übertreiben und verfremden Fotostories davon machen Dinge in Szene setzen Spuren hinterlassen und sie dokumentieren Figuren, Objekte und Landschaften erfinden, kopieren oder fotografieren und animieren Werkzeuge: Videokameras, Scheinwerfer, Computer, Altkleidersammlung, Animationsprogramme, Stoffe, Folien, Bühne Sammeln und Collagieren Abbildungen und Materialien kombinieren, Bild- und Wortelemente isolieren, Darstellungen reduzieren, Materialsammlungen anlegen, eigene Objektsammlungen präsentieren, unterschiedliche Sammlungen kombinieren
Material - Dinge und Materialien - Bilder und Zeichen - Körper und Raum - Erinnerungen, Vorstellungen und Wünsche	Materialien unterschiedliche Papiere und Oberflächen Acryl, Aquarell, Pigment Plexiglas, Spiegel, Draht, Kunststoffe, Fäden, Tapes Klänge ausgemasterte Kuscheltiere, Erbstücke, Brillen naturwissenschaftliche Modelle, technische Darstellungen und perspektivische Zeichnungen Körper und Raum Selfies Museum, Sportplatz, Shoppingmall Medien soziale Netzwerke, Serien, Comics, Zeitzeugen
Individuelle Erfahrungen Alltag und Lebenswelt	Pläne, Wünsche, Lebensweisen der eigene Raum die eigene Perspektive Bild vom Körper, sexuelle Identitäten und Körpersprache Musik und Bewegung Spiele und Regeln Freundschaft und Rituale Gefühl, Persönlichkeit und Selbstbewusstsein Bewegung und Geschwindigkeit Reisen, Cyberspace und andere Orte

3.5 Doppeljahrgangsstufe 9/10

Inhaltsbereiche	Mögliche Konkretisierungen
Kunstwerke - zeitgenössische Kunst - Kunst im Kontext von Kunstgeschichte - Architektur und Raum - Design	Agitation und Intervention Bildverbote Provokation, Witz und Anarchie Erinnern, Mahnen, Aufklären soziale Plastik experimenteller Film Künstlerfilme, -texte und -monografien Klangkunst Museumsbauten Denkmäler Corporate Identity Mode(n)
Verfahren - ästhetische Praktiken - Techniken - künstlerische Strategien Werkzeuge	Bildhaftes Gestalten mehrfarbige Drucke, Ätzzradierungen herstellen Papier schöpfen, Lichtgebilde entwickeln Räume zeichnen, Passepartout schneiden Vitrinen gestalten zitieren, kopieren und verfälschen von Ikonen Werkzeuge Druckwerkstatt, Wannern, Keilrahmen und Nessel, Scanner und Drucker Bauen und Konstruieren verfremden und verwandeln von realen Räumen szenische Räume entwerfen Mahnmale entwerfen, Modelle bauen eigenen Hausmüll upcyclen Inszenieren interaktive Situationen in der Schule und im Umfeld herstellen Klangkompositionen aus eigenen Aufnahmen arrangieren unterschiedliche Präsentationsformen entwickeln Werkzeuge: Notizbücher, Aufzeichnungsgeräte, Schnitt- und Präsentationsprogramme Sammeln und Collagieren Ausstellungen konzipieren Archive anlegen Dokumentationen erstellen
Material - Dinge und Materialien - Bilder und Zeichen - Körper und Raum - Erinnerungen, Vorstellungen und Wünsche	Materialien Text Sounds (farbiges) Licht Schaumstoff, Nylon, Architektenpappe Metalle Staub Rahmen, Vitrinen, Vorhänge Körper und Raum Passagen, Brachen, Brücken, Bühnen, Ruinen Medien Mobiltelefon und Notizbuch, Flyer, Blog, Clip
Individuelle Erfahrungen Alltag und Lebenswelt	Stadt, Raum, Aktion Heimat, Lokales und Globales Engagement und Verantwortung Kommunikation und menschliche Nähe sexuelle Vielfalt Sucht, Rausch, Spiel Pop, Kultur und Ideal

... und ein Überblick zur Sek II

Als zentrale Kompetenz in der Sekundarstufe II wird die „Bildkompetenz“ genannt, die sich in die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption gliedert. Reflexion wird als Teil dieser beiden Kompetenzbereiche aufgefasst und nicht separat beschrieben.



(S. 11)

Kompetenzen und Inhalte

„Bei der Entwicklung von Kursthemen soll grundsätzlich Bezug genommen werden auf die Lerninteressen und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, auf Fragestellungen und Verfahren aus dem Bereich der Kunst und der visuellen Phänomene sowie auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge. Jedes Themenfeld weist verbindlich drei Aspekte auf, die angemessen zu berücksichtigen sind und jeweils die verschiedenen Blickrichtungen verdeutlichen: • auf das Individuum • die Gestaltungsprozesse • den gesellschaftlichen Kontext Jedes Themenfeld erfordert die Verknüpfung eines Schwerpunkts und eines Ergänzungsbereichs zu einem übergreifenden Kursthema. Die Ausrichtung jedes Kurshalbjahres wird durch die Wahl des Schwerpunkts bestimmt. Die Gewichtung von Schwerpunkt und Ergänzungsbereich bei der Entwicklung des Kursthemas beträgt 2 : 1. Die Verknüpfung kann unter dem Aspekt einer inhaltlichen Klammer, einer ergänzenden Gestaltungsmethode oder eines künstlerischen Spannungsfeldes erfolgen. Schwerpunkt und Ergänzungsbereich dürfen nicht identisch sein. Bei der Entwicklung der Kursthemen berücksichtigen die Lehrenden die Interessen der Lerngruppe, die Möglichkeiten ihrer Schule und aktuelle Bezüge; dabei müssen sowohl produktive als auch rezeptive Arbeitsphasen und -prozesse angemessen Berücksichtigung finden. In jeder Schule erarbeitet das Fachkollegium eine fachinterne Planung, welche die Entwicklung der Kompetenzen auf die abschlussorientierten Standards orientiert.“ (S.17)

Aspekte des Themenfeldes	
Wahrnehmung und Gestaltung individueller Lebenskultur Gestaltungsvorgänge und Problemlösungen in Design und/oder Architektur Funktionen von Architektur und/oder Design im Kontext des Kulturraumes	
Schwerpunkte	Ergänzungen
Baukonzeptionen und Bauwerke Siedlung und Wohnen Gestalteter Naturraum Design – Produktgestaltung/Mode	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Grafik • Plastik/Objekt/Installation • Performance/Konzeptkunst • Fotografie • Film/Video/Fernsehen • Printmedien • Bildschirmlayout/computergestützte Bildbearbeitung • Baukonzeptionen und Bauwerke • Siedlung und Wohnen • Gestalteter Naturraum • Produktgestaltung • Mode • Dokumentation • Ausstellungsgestaltung • Veranstaltungskonzept • Kampagne/Werbung
Kompetenzerwerb im Themenfeld Ausgehend von den eigenen Erfahrungen mit Raum und den Erlebnissen der Alltagskultur erschließen sich die Schülerinnen und Schüler historische und aktuelle Konzepte des Entwerfens und der Formgebung sowie der Zusammenhänge zwischen Architektur und Design. Auf diesem Hintergrund entwickeln sie ein Verständnis der Grundprinzipien des Gestaltens und der Lösung von Problemen. Sie lernen Prozesse der Untersuchung, des Entwerfens, der Gestaltung, der Beurteilung und erfahren diese in funktionalen Zusammenhängen und im Spannungsfeld individueller und gesellschaftlicher Konzepte. Die Ausrichtung ihrer Arbeit erhält aus der Verknüpfung mit dem gewählten Ergänzungsbereich einen eigenen Blickwinkel.	

4.1 Kommunikation in künstlerischen und medialen Welten

Aspekte des Themenfeldes	
Bilder als Ausdrucksmittel des Individuums Bilder als Gestaltungsvorgänge Bilder im gesellschaftlichen Kontext	
Schwerpunkte	Ergänzungen
Malerei Grafik Plastik/Objekt/Installation Performance/Konzeptkunst	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Grafik • Plastik/Objekt/Installation • Performance/Konzeptkunst • Fotografie • Film/Video/Fernsehen • Printmedien • Bildschirmlayout/computergestützte Bildbearbeitung • Baukonzeptionen und Bauwerke • Siedlung und Wohnen • Gestalteter Naturraum • Produktgestaltung • Mode • Dokumentation • Ausstellungsgestaltung • Veranstaltungskonzept • Kampagne/Werbung
Kompetenzerwerb im Themenfeld Im Mittelpunkt steht die Arbeit der Schülerinnen und Schüler mit Bildern, Bildwelten und Bildräumen der Kunst. Ausgangspunkt sollen die Gedanken, Konzepte und vor allem die Praxis des gestaltenden Individuums sein, seine Auseinandersetzung mit ästhetischen Ausdrucksmitteln und die anregende Betrachtung von Kunstwerken und künstlerischen Konzepten im Spannungsfeld von Kunstgeschichte und zeitgenössischer Kunst. Über Empfindung, Imagination, Experiment sowie unter Einbeziehung traditioneller und aktueller Gestaltungskonzepte gelangen die Schülerinnen und Schüler zu individuellen Ausdrucksformen und deren Austausch. Sie erschließen und verstehen etablierte und neue Konzepte und werden damit in die Lage versetzt, eine begründete Position zu beziehen. Die Ausrichtung ihrer Arbeit erhält aus der Verknüpfung mit dem gewählten Ergänzungsbereich einen eigenen Blickwinkel.	

4.3 Bilder und Bildwelten als Ausdrucksmittel des Menschen

Aspekte des Themenfeldes	
Mensch und Medium: Wirklichkeit – Abbild und Inszenierung Künstlerische und mediale Gestaltungsvorgänge Funktionen und Wirkungsweisen von Kunst und Medien	
Schwerpunkte	Ergänzungen
Fotografie Film/Video/Fernsehen Printmedien Bildschirmlayout/computergestützte Bildbearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Grafik • Plastik/Objekt/Installation • Performance/Konzeptkunst • Fotografie • Film/Video/Fernsehen • Printmedien • Bildschirmlayout/computergestützte Bildbearbeitung • Baukonzeptionen und Bauwerke • Siedlung und Wohnen • Gestalteter Naturraum • Produktgestaltung • Mode • Dokumentation • Ausstellungsgestaltung • Veranstaltungskonzept • Kampagne/Werbung
Kompetenzerwerb im Themenfeld Unter dem Aspekt "Kommunikation" erproben und vergleichen die Schülerinnen und Schüler künstlerische und mediale/apparative Gestaltungsmittel und beziehen sie aufeinander. Dabei entwickeln sie ihre eigene Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit, erlangen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um diese im Rahmen künstlerischer und kommunikativer Prozesse anzuwenden. Die Ausrichtung ihrer Arbeit erhält aus der Verknüpfung mit dem gewählten Ergänzungsbereich einen eigenen Blickwinkel.	

4.2 Lebensräume und Alltagskultur

Aspekte des Themenfeldes	
Selbstpräsentation Präsentation und Öffentlichkeitsarbeit Visuelle Kommunikation zwischen individuellen und gesellschaftlichen Interessen	
Schwerpunkte	Ergänzungen
Dokumentation – medial/ multimedial Ausstellungsgestaltung Veranstaltungskonzept Kampagne/Werbung	<ul style="list-style-type: none"> • Malerei • Grafik • Plastik/Objekt/Installation • Performance/Konzeptkunst • Fotografie • Film/Video/Fernsehen • Printmedien • Bildschirmlayout/computergestützte Bildbearbeitung • Baukonzeptionen und Bauwerke • Siedlung und Wohnen • Gestalteter Naturraum • Produktgestaltung • Mode • Dokumentation • Ausstellungsgestaltung • Veranstaltungskonzept • Kampagne/Werbung
Kompetenzerwerb im Themenfeld Die Schülerinnen und Schüler machen bildnerische Ergebnisse und Prozesse in verschiedenen Formen einer Öffentlichkeit zugänglich. Der Inhalt kann sich aus den Themenfeldern 4.1 bis 4.3 als Erweiterung oder Vertiefung entwickeln. Vor allem im Leistungskursfach kann auch ein neues Thema zur künstlerischen/medialen Bearbeitung und Präsentation im öffentlichen Kontext (von der Schulöffentlichkeit bis zur städtischen Öffentlichkeit) gewählt werden. Gemeinsam entwickeln Schülerinnen und Schüler Konzepte zur Vermittlung erarbeiteter Bilder und Bildwelten und deren Entstehung, beziehen sie auf den jeweiligen Präsentationsrahmen und reflektieren den Wirkungszusammenhang. Die Ausrichtung ihrer Arbeit erhält aus der Verknüpfung mit dem gewählten Ergänzungsbereich einen eigenen Blickwinkel.	

4.4 Gestaltung und Präsentation im öffentlichen Kontext

VII. Diagnosematrix für das Fach Bildende Kunst

Fachseminar Großfach Kunst / Schönherr / April 2008

Die Diagnosematrix eignet sich gut, um einen Überblick über den Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler zu geben, z.B. in einem Sitzplan.

	Fachkompetenz / Methodenkompetenz	personale Kompetenz/ Methodenkompetenz	soziale Kompetenz / Methodenkompetenz
	<i>Rezeption / Reflexion</i>	<i>Beiträge (inhaltlich)</i>	<i>Kommunikation</i>
4 (++)	umfangreiche Kenntnisse, überzeugendes implizites Wissen, sichere und differenzierte Reflexion	immer konstruktiv, sichere Reflexion von Unterrichtsprozessen	durchgängig hohe prozessbezogene Partizipation, bringt sich engagiert ein
3 (+)	überwiegend umfangreiche Kenntnisse, solides implizites Wissen, angemessene Reflexion	häufig weiterführend, benötigt selten Hilfe	eingeschränkte (eher unregelmäßige oder stille) Partizipation
2 (-)	eher lückenhaftes Wissen, mit Einschränkungen verfügbar, unsichere Reflexion	selten weiterführend, bedarf didaktischer Rückkopplung	schwankende, nicht immer den Unterrichtsprozess fördernde Partizipation
1 (--)	lückenhaftes Wissen, keine Vernetzung, geringe Reflexion	keine weiterführenden Beiträge, benötigt starke Hilfen	meist den Unterrichtsprozess behindernde Partizipation
	<i>Produktion / Reflexion</i>	<i>Lernstrategie</i>	<i>Kooperation</i>
4 (++)	umfangreiches fachmethodisches Wissen, sichere Anwendung und Selbsteinschätzung	selbstgesteuerte, durchgängig erfolgreiche Lernstrategie	entwickelt Initiative, übernimmt Verantwortung, kompromissbereit
3 (+)	sicheres fachmethodisches Wissen und dessen Anwendung, meist überzeugende Reflexion	verzögerte Strategiebildung, aber dann sichere Anwendung	erfüllt Aufgaben zielgerecht, kann dann Verantwortung übernehmen
2 (-)	weitgehend solides fachmethodisches Wissen, unsichere Anwendung und Reflexion	bedarf Kontrolle, unsichere Lernstrategien	erwartet Zuweisungen, übernimmt selten Verantwortung in der Gruppe
1 (--)	lückenhaftes fachmethodisches Wissen, geringe Sorgfalt, mangelhafte Ausführung	Anleitung notwendig, Lernstrategien nur nachvollziehend	ohne eigene aufgabengeleitete Aktivität, behindert die Gruppe

VIII. Hinweise für Unterrichtsbesuche

Jede(r) LAA wird von der Seminarleitung während der Ausbildungszeit in den ersten zwei Semestern je mindestens zwei Mal, im dritten mindestens ein Mal im Unterricht besucht. Es sollte möglichst Unterricht sowohl in der Sek I als auch in der Sek II gezeigt werden, und die gezeigten Stunden sollten sich inhaltlich und methodisch voneinander unterscheiden, also z.B. verschiedene Kompetenzbereiche betreffen, Einführungs-, Erarbeitungs- oder Auswertungsstunden sein.

I. Allgemeines

- Termine *rechtzeitig* vereinbaren (nicht erst kurz vor Halbjahresende: Unterrichtsausfall, Krankheit usw.)
- Auch die Schulleitung frühzeitig informieren - dies gilt immer auch zugleich als ‚Einladung‘ für einen Besuch.
- Wenn mehrfach dieselbe Lerngruppe gezeigt wird, sollte der *Studententyp* variieren (Produktions- oder Rezeptionsstunden; verschiedene Sozialformen usw.).
- Reine Produktionsstunden, in denen über die gesamte Unterrichtszeit an einer praktischen Aufgabe weitergearbeitet wird, eignen sich kaum für Unterrichtsbesuche, weil es dort wenig zu beraten gibt. Ergiebiger sind Stunden, in denen verschiedene Phasen enthalten sind.

II. Planung

- Für den ersten Besuch genügt in der Regel ein Entwurf, der dem entspricht, was Sie bisher im Allg. Seminar zu diesem Thema gelernt haben. Ein Beispiel für einen gelungenen, vollständigen Unterrichtsentwurf erhalten Sie von Ihrer Fachseminarleiterin. Sie können sich daran oder auch an Vorgaben Ihres Allgemeinen Seminars orientieren.
- Setzen Sie einen eindeutigen Schwerpunkt. Test: Sie sollten in der Lage sein, einem Außenstehenden in wenigen Sätzen zu erklären, was die Schülerinnen und Schüler in dieser Stunde lernen sollen und warum das auf diese Weise geschehen soll. Im Entwurf zeigt sich eine klare Schwerpunktsetzung an einer prägnanten Standardkonkretisierung sowie daran, dass sämtliche Phasen, Impulse und Arbeitsaufträge an diesem Schwerpunkt ausgerichtet sind.
- Tipp: Sprechen Sie zu Hause Ihre Redeanteile laut und im Stehen. Das hilft gegen die Aufregung und beim Formulieren. Schreiben Sie dann die wichtigsten Impulse usw. in die Verlaufsplanung.
- Oft werden Sie vom Seminarleiter hören: „Zeigen Sie mir eine ganz normale Stunde!“ ... das ist falsch, denn für Sie ist es eben keine normale Stunde („Mein Aufwand und Stress sind größer, jeder Eindruck zählt ja doch irgendwie, auch wenn mir Fehler und Lernprozesse zugestanden werden ...“) ... das ist richtig, denn Ihr Seminarleiter ist daran interessiert, dass Ihr alltäglicher Kunstunterricht höchsten Anforderungen genügt. Daher muss auch diese Stunde organisch in den übrigen Unterricht eingepasst sein.
- Auch wenn Sie für den Unterrichtsbesuch besonders viel und besonders schönes Material vorbereiten, achten Sie bitte auf ein angemessenes Verhältnis von Aufwand bzw. Kosten und Ergebnis. Vermeiden Sie ein „Feuerwerk“, von dem nichts übrig bleibt. Sinnvoller ist Material, das Sie auch später noch einsetzen können.

Zwei goldene Regeln für Unterrichtsbesuche:

- Zeigen Sie, was Sie (und Ihre Schüler!) können! Probieren Sie gern etwas aus, aber nicht zu viel auf einmal: nicht einen neuen Inhalt, eine neue Methode und eine ungewohnte Sozialform gleichzeitig! Im Examen keine Experimente!
- Nehmen Sie sich nicht zu viel vor! Ihr Unterricht soll anspruchsvoll, aber nicht vollgestopft sein! Wichtiger als ein hohes Stoffpensum sind eine breite Beteiligung und ein merklicher Kompetenzzuwachs *aller* Schüler Ihrer (eventuell leistungsschwachen) Lerngruppe.



III. Analyse

Die gemeinsame Nachbesprechung des Unterrichts erfolgt möglichst umgehend, in der Regel gleich nach der Stunde, sonst zeitnah telefonisch, nur zur Not vor oder nach der nächsten Seminarsitzung. Möglicher Verlauf:

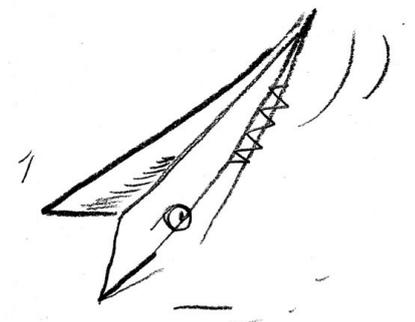
- Zunächst erhalten Sie etwas Zeit zur Besinnung, in der Sie sich Notizen machen sollten. Dann geben Sie eine eigene, gewichtete und strukturierte Einschätzung, in der Sie zunächst Ihren Gesamteindruck von der Stunde schildern. Wurde der angestrebte Kompetenzzuwachs erreicht? (Vergleich mit der Standardkonkretisierung im Entwurf). War die Grundidee funktional? Gehen Sie dann auf gelungene und weniger gelungene Aspekte ein. Nennen Sie bei letzteren mögliche Ursachen und entwickeln Sie Alternativen.
- Ggf. Besprechung des Entwurfs
- Gemeinsame Betrachtung der Umsetzung, Thematisierung einzelner Aspekte (z.B. Lehrerverhalten, Impulsgebung, Förderung der Interaktion, Medieneinsatz usw.)
- Abschließendes Fazit: Wo gibt es noch ‚Baustellen‘? Ggf. Benennung von 1-2 Hauptproblemen mit Zielvereinbarungen für den nächsten Besuch.



Hinweis: Kritik- und Analysefähigkeit sind ein Bewertungskriterium! Verweisen Sie in der Besprechung also selbstbewusst auf Gelungenes und rechtfertigen Sie ggf. Ihre Überlegungen zur Planung; versuchen Sie andererseits aber nicht, offensichtliche Fehler schönzureden. Gehen Sie auf nachvollziehbare Kritik konstruktiv ein.

IX. Reflexion des Beratungsgesprächs - Kopiervorlage

Die folgenden beiden Tabellen sollen Ihnen helfen, die wichtigsten Aspekte des gemeinsamen Reflexionsgesprächs auf einer Seite darzustellen. Gerade für die weitere Entwicklung ist es wichtig, dass Sie eine gemeinsame Zielvereinbarung festhalten. Bleiben Sie dabei realistisch.



Die Vorlage auf der Seite 21 dient der Qualität des Auswertungs- / bzw. Beratungsgesprächs selbst. Die Nutzung des „Feedbackbogens“ ist freiwillig!

Fachseminar Kunst REFLEXION DES BERATUNGSGESPRÄCHS		Portfolio
Name: Unterrichtsbesuch am: mit Fachseminarleiter/in:		
Fach: Klasse/Kurs:		
Bitte fassen Sie die wesentlichen Aspekte der gezeigten Stunde nach der gemeinsamen Besprechung in folgender Tabelle zusammen:		
Aspekte, die in dieser Stunde positiv gewesen sind:	Aspekte, die im Folgenden noch zu verbessern sind:	
Zielvereinbarung: Welche Ziele möchte ich demnach im Folgenden erreichen?		

Feedback zum Auswertungsgespräch (freiwillig/kann, aber muss nicht komplett ausgefüllt werden)

Gesprächsführung und -atmosphäre	gelingen	recht gelingen	kaum gelingen	nicht gelingen
Bemühen um ein entspanntes Gespräch				
Akzeptanz meiner Persönlichkeit				
Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen				
dialogischer Charakter der Beratung				
Raum zur Äußerung von Unsicherheiten und Ängsten vorhanden				
sensibler Umgang mit Unsicherheiten				
Berücksichtigung meines Ausbildungsstandes / meiner Voraussetzungen				
überzeugend / hilfreich				
konstruktiv und aufbauend				
Schwerpunktorientiert				
orientiert am Lernprozess der SuS				

sonstiges Bemerkungen / Fragen

X. Tipps für einen guten Start

Orientierung im Fachbereich

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über den Fachbereich Kunst an Ihrer Schule. Stellen Sie sich den Kolleg*innen vor, lassen Sie sich Räume, Materialien, Bücher usw. zeigen. Bei der Erkundung kann Ihnen die angehängte Liste („Topographischer Rundgang“) helfen. Sie ist sehr ausführlich, und vieles werden Sie an Ihrer Schule gar nicht finden, aber es sind sehr viele wichtige Punkte enthalten.

Vor Beginn des neuen Schul(halb)jahres

- Besorgen Sie sich die Rahmenlehrpläne sowie die schulinternen Curricula für Ihre Fächer.
- Informieren Sie sich über etwaige Fachkonferenzbeschlüsse hinsichtlich zu bewältigender Stoffmenge und Stoffauswahl.
- Erarbeiten Sie eine Grobplanung für das kommende Halbjahr, in der Sie den Terminplan der Schule sowie sämtliche Feier- und Ferientage berücksichtigen.
- Ziehen Sie von der errechneten Stundenzahl 10% ab (Krankheit, andere unvorhersehbare Unterrichtsausfälle)!

In der Schulzeit

- Planen Sie Ihren Unterricht nicht kurzfristig und von Stunde zu Stunde. Versuchen Sie stattdessen wochenweise vorzugehen, um einen besseren Überblick zu behalten.
- Am Anfang neigt man dazu, seine Stunden hinsichtlich der Stoffmenge zu überfrachten. Seien Sie also nicht enttäuscht, wenn Sie in den ersten Wochen häufig Probleme mit der Stoff-Zeit-Relation haben sollten ...
- Machen Sie sich für jede Stunde einen Merkzettel mit Verlaufsplanung, Zeiteinteilung und ggf. den wichtigsten Impulsen.
- Analysieren Sie Ihre Unterrichtsstunden (möglichst noch am selben Tag) anhand eines kurzen Analyserasters und ziehen Sie Konsequenzen aus Ihren Erkenntnissen.

Topographischer Rundgang

Räume

- In welchen Räumen findet Kunstunterricht statt:
 Fachraum? Klassenraum?
- Gibt es ein/e/n
 Werkraum? Maschinenraum?
 Lagerraum? Keramik-Raum?
 Fotolabor? Theaterbühne?
 Freiflächen für (z. B. schmutzintensive) ästhetische Praxis im Freien?
- Gibt es einen Computerraum?
 Kann er für Unterrichtsvorhaben im Fach Kunst genutzt werden?
 Welche Absprachen, Schlüssel und Passwörter benötigt man dafür?

- Inwieweit sind die Klassenräume und Fachräume mit Rechnern ausgestattet?

- Wo kann man Videofilme/DVDs vorführen?

 Wie meldet man sich dafür an?

- Haben die Räume, in denen Kunst unterrichtet wird,
 eine Projektionswand?
 hinreichende Verdunkelung?
 eine Wand, an der Bilder präsentiert werden können (Pinwand)?
 eine Tafel, an der Magnete haften?
 Whiteboard, Flipchart usw.?
 Waschbecken?
 Aufbewahrungsmöglichkeiten für (auch feuchte) Schülerarbeiten?
 Steckdosen, wo sie benötigt werden?
- Gibt es abschließbare Räume oder Schränke, in denen Material, Geräte und Schülerarbeiten bis zur nächsten Stunde verwahrt werden können?

Geräte

- Gibt es an der Schule – oder direkt in den Räumen, in denen Kunst unterrichtet wird
- AV-Geräte:
 Tageslichtprojektoren (OHP/Polylux)? Diaprojektoren?
 16-mm-Filmprojektoren?
 Wo erwerbe ich den Filmvorführschein dafür?

 Videokameras? Videorekorder? Fernsehgeräte?
 DVD-Abspielgeräte? Beamer?
 - Rechner, Peripheriegeräte und Software:
 Notebooks? Scanner? Drawing-Pads?
 Smartboards? Digitalkameras?
 Bildbearbeitungs-/Videoschnitt-Programm?
 Internet-Anschluss?
 - Möglichkeiten der Vervielfältigung
 Kopierer?
 Kann man damit auch Folien herstellen? _____
 Farbdrucker? Risograph? Offsetdrucker usw.?
 Wer bedient diese Geräte? _____
 - Geräte zur Papierverarbeitung:
 Papierschneidemaschine („Pappschere“)?
 Hat sie ein Papier- oder Universalmesser? _____
 Stapelschneider für Papier?
 Welche Schnittlänge? _____
 Klammerhefter?
 Geeignet zum Herstellen von Heften bis zu welcher Größe?

 Bindegerät?
 Welche Technik? _____
 Laminiergerät?
 Rillgerät (zum Rillen von Umschlagkarton usw.)?
 Ösapparat?
 - Fotospezifische Geräte:
 Kameras?
 Einrichtungen zur Negativ- und Positiv-Entwicklung?
 Stative, Scheinwerfer, Blitzgeräte, Foto-Hintergrund?
 - Druck-Einrichtungen:
 Tiefdruckpressen? Hochdruck-Maschinen?
 Siebdruck-Anlage?
 - Keramik-Ausstattung:
 Brennofen? Ränderscheiben? Drehscheibe?
 Lagermöglichkeiten für ungebrannte und gebrannte Tonarbeiten?
 - Weitere Spezial-Geräte?

Nutzung und Zugang

Für jedes Objekt von einigem Wert gibt es Regeln, die man kennen muss, wenn man es benutzen will:

1. Wer verwaltet/wartet/bedient es?
2. Wo steht es?
3. Wie ist die Nutzung geregelt?
4. Wie früh sollte man seinen Nutzungswunsch anmelden?
5. Gibt es Bedienungsanleitungen? Wo?
6. Wer kennt sich mit dem Gerät schon gut aus?

Werkzeug und Material

1. Verfügt die Schule über Werkzeuge für Schülerhand:
 Borstenpinsel? Haarpinsel? Wassergefäße?
 Federhalter? Zeichen- oder Schreibfedern?
 Tusche? Spritzsiebe? Scheren?
 Messer? Lineale? Linschnittmesser?
 Falzbeine? Druckwalzen? Modellierwerkzeug?
2. Kann die Schule Verbrauchsmaterial bereitstellen:
 Papier? Karton? Tonpapier/-karton?
 Zeichenkohle? Graphit? Rötel usw.?
 Ölkreiden? Temperafarben? Acrylfarben?
 Aquarellfarben? Druckfarben? Kleber?
 Gipsbinden? Ton? Modelliermasse?
3. Hilfsmittel für ästhetische Aktionen und Prozesse:
 Kostüme (Verkleidungskiste)? Requisiten?
 Deko-Stoffe? Kulissen?

Bücher und weitere Medien

1. Gibt es Schulbücher im Fach Kunst? Welche und wie viele?

Wo liegen sie?

2. Gibt es eine Diasammlung? Wie ist ihr Umfang und Zustand?

3. Gibt es eine Sammlung von Folien?

4. Sind Kunstdrucke vorhanden? Welche? In welcher Zahl?

5. Gibt es Filme, die im Unterricht eingesetzt werden dürfen?

6. Gibt es Kunst-Software?

7. Gibt es eine Schülerbücherei mit einer Kunst-Abteilung?

Beschaffung

1. Wer ist zuständig für Beantragung, Beschaffung von Arbeitsmaterial? _____
Wie hoch sind die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel?

2. Gibt es weitere Quellen, z.B. einen Förderverein?

3. Welche Arbeitsmittel bringen die Schüler selber mit?

Sind Umlagen oder Materialbeiträge üblich oder erprobt?

Ausstellungsmöglichkeiten

1. Wo begegnen mir Schülerarbeiten aus dem Fach Kunst?

2. Wo können Schülerarbeiten der Schulöffentlichkeit präsentiert werden:
 In der Eingangshalle? im Schulcafé?
 im Lehrerzimmer? in Fluren?
 an weiteren Orten?
3. Wie ist die Präsentation möglich, gibt es
 Bilderrahmen? Vitrinen? mobile Stellwände?
4. Wann ist die Präsentation wegen erhöhten Publikumsverkehrs besonders lohnend:
 Elternsprechtag? Informationsveranstaltungen?
 Aufführungen usw.? Tag der offenen Tür?

Fachspezifisches Schulcurriculum und -programm

1. Gibt es ein Schulcurriculum, in dem der Lehrplan konkretisiert wird?
2. Bietet das Schulcurriculum Freiraum?
3. Existiert ein Schulprogramm und enthält es Aussagen zum Fach Kunst?
4. Gibt es Beiträge aus dem Fach Kunst in Jahrbüchern, Festschriften oder anderen Publikationen?

5. Wird der Kunstunterricht an dieser Schule vollständig, das heißt: gemäß Stundentafel, erteilt?
 - oder fällt er irgendwo aus?
 - oder wird mit gekürzter Stundenzahl durchgeführt?

6. Wird Kunstunterricht an dieser Schule „fachfremd“ erteilt (von Lehrkräften, die nicht Kunst studiert haben)?

7. Welchen besonderen Pflichtunterricht im Fach Kunst gibt es an der Schule:
 - Kunst-Wahlpflichtunterricht?
 - Kunst-Leistungskurs?

8. Welche freiwilligen Arbeitsgemeinschaften bestehen mit Bezug zum Fach Kunst:
 - Foto-AG? Video-AG? Druck-AG
 - AG für Bühnenbild? AG für Öffentlichkeitsarbeit usw.?

9. An welchen Wettbewerben im Fach Kunst hat sich die Schule bislang beteiligt?

Schulgebäude/Schulgelände

1. Weist das Schulgelände Stellen auf, die als Studienobjekte für Skizzen usw. nutzbar sind:
 - Gebäude? Bäume und andere Pflanzen? Biotop?
 - Ausblicke in die Landschaft?

2. Haben die Schulgebäude architektonische Eigenschaften oder Elemente, die im Kunstunterricht lohnend thematisiert werden können?

3. Gibt es in der Schule „Kunst am Bau“?
 Für welche Jahrgänge kommt deren Rezeption in Frage?

Schulumfeld

1. Welche Möglichkeiten bietet die Umgebung der Schule, den Kunstunterricht dorthin zu verlegen?

2. Weist die Umgebung der Schule ansprechende topografische Orte für Landschafts-, Natur- oder Architekturstudien auf?

3. Gibt es in Schulnähe Denkmäler oder andere Kunst im öffentlichen Raum, deren Rezeption lohnend sein könnte? (Auch auf dem Friedhof nachsehen!)

4. Gibt es in Schulnähe Einrichtungen der Kunstvermittlung:
 - Museum? Kunstsammlung? Galerie?
 - Private Kunstschule?
 Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Einrichtungen?

5. Gibt es Künstler, deren Atelier besichtigt werden kann?

6. Gibt es Dienstleistungs-, Handwerks- oder Industriebetriebe, mit denen die Zusammenarbeit für den Kunstunterricht lohnend ist oder die besichtigt werden können:
 - Druckereien? Buchbindereien?
 - Tischlereien? Steinmetzwerkstätten?
 - Kunstschlossereien? Theater?

7. Wie erreicht man die festgestellten Orte:
 - zu Fuß? mit öffentlichen Verkehrsmitteln?
 - mit gechartertem Bus? während eines Tages?
 - während eines Vormittags? in einer Doppelstunde?
 - innerhalb einer Schulstunde?

Organisation der Fachschaft

1. Wer ist Fachvorsitzende/r?

2. Wann und wie oft finden Fachkonferenzen statt?

3. Wo können Protokolle vergangener Fachkonferenzen nachgelesen werden?

Fortbildung und Koordination

1. Gibt es ein innerschulisches Fortbildungskonzept?

2. Wer ist dafür zuständig?

3. Gibt es schulinterne Fortbildungsmaßnahmen im Fach Kunst?

4. Wie erlangt man Einblick in den landesspezifischen Fortbildungskatalog?

5. Gibt es darin kunstpädagogische Angebote?

6. Gibt es Absprachen mit anderen Schulen, die das Fach Kunst betreffen (z.B. Koordinations-Fachkonferenzen)?

XI. Zehn Tipps für Referendarinnen und Referendare

(Marc Böhmann in: »Kursbuch Referendariat«, von P. Daschner und U. Drews (Hrsg.). Beltz-Verlag, 1998)

Man sollte versuchen, aus dem Referendariat das Beste herauszuholen. Aus vielen Gesprächen mit ehemaligen und gegenwärtigen Referendar*innen haben sich folgende Tipps ergeben, die das Referendariat erleichtern können.

1. Stellen Sie sich auf das Referendariat mental ein

Dabei hilft es, ältere Referendar*innen und Lehrer*innen nach ihren Erfahrungen zu befragen. Es sollte klar sein, dass außer dem Referendariat in den nächsten 18 Monaten kaum für etwas anderes Zeit bleibt.

2. Reflektieren Sie genau die eigenen Ansprüche

In der Regel sollten die Ansprüche an die eigene Person und das pädagogische Handeln heruntergeschraubt werden. Kein/e Referendar*in kann in der kurzen Zeit eine Klasse umkrempeln, geschweige denn eine Schulkultur ändern.

3. Begreifen Sie das Referendariat als Phase intensiver Erfahrungen

Hospitieren und unterrichten Sie so viel wie möglich, beteiligen Sie sich am Schulleben, bringen Sie sich am Seminar ein, tauschen Sie sich mit anderen Referendar*innen aus.

4. Suchen Sie den Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, auch außerhalb des Unterrichts

Viele von ihnen sind sehr offen und mitteilend. Befassen Sie sich mit ihrer familiären Situation, mit ihrer Freizeit, ihren Interessen. Sie werden viel davon zurückbekommen.

5. Testen Sie methodisch-didaktische und pädagogische Grenzen aus

Vieles von dem, was und wie man selbst unterrichten möchte, bringt bei der konkreten Durchführung Probleme mit sich. Dennoch lohnt es sich oft, eigene methodische Wege zu gehen, ungewöhnliche Themen aufzugreifen und daraus zu lernen. Empfehlenswert ist auf alle Fälle das Unterrichten in zusammenhängenden Unterrichtseinheiten. Darüber hinaus bieten außerunterrichtliche Erfahrungen (z.B. Elterngespräche, Ausflüge, Schullandheim-Aufenthalte) wichtige und wertvolle Einblicke.

6. Suchen Sie bewusst die Kooperation und nehmen Sie Hilfe an

Unverzichtbar ist, der Gefahr der Isolation zu begegnen, z.B. durch den Austausch von Unterrichtsmaterialien, durch Gespräche mit Kolleg*innen an Schule und Seminar. Wichtig ist, die eigenen Belastungen nicht zu verschweigen (»Bei mir klappt alles total gut!«), sondern von Selbstzweifeln und Schwierigkeiten anderen zu berichten und sich berichten zu lassen. Regelmäßige private Kontakte außerhalb des Seminars beschreiben viele als wichtig, um mal »aus dem Sumpf« herauszuschauen.

7. Erklären Sie Frustrationen nicht durch eigenes Versagen

Gerade in Zeiten hoher mentaler Belastung empfiehlt sich im Hinblick auf die eigenen Lernprozesse, positive Faktoren und Entwicklungen bewusst wahrzunehmen und z.B. in einem »Pädagogischen Tagebuch« festzuhalten.

8. Lernen Sie »nein« zu sagen

Berufliches Engagement muss auch Grenzen haben. Üben Sie »nein« zu sagen: im Seminar, im Kollegium, bei Schülern, bei der Schulleitung. Es allen recht machen zu wollen schafft große Probleme. Besonders für Sie.

9. Geben Sie Solidarität und fordern Sie auch Solidarität ein
Einiges von dem, was belastend auf Sie wirkt, ist an der Schule oder im Seminar
Verhandlungssache. Gemeinsam lässt sich da oft mehr erreichen als Sie denken. Solidarisch
zu handeln ist auch im Beruf eine wichtige Voraussetzung für Zufriedenheit.

10. Engagieren Sie sich für Ihre Interessen.

In der Regel gibt es an den Seminaren eine geregelte Interessenvertretung. Darüber hinaus
freuen sich Gewerkschaften oder andere Verbände darüber, Ihre Erfahrungen und
Bedürfnisse kennenzulernen. Offene Arme sind daher die Regel.

und 11., speziell für Kunst-Referendare:

Wenn Sie selbst Kunst machen, klären Sie für sich, ob und wie Sie weitermachen!!! Nehmen
Sie sich nicht zu viel vor (eigene umfangreiche Ausstellungsprojekte usw.), aber schmeißen
Sie nicht gleich alles hin!

und überhaupt: Schaffen Sie sich Freiräume! Machen Sie Yoga, gehen Sie schwimmen oder
legen Sie feste Termine für Kinobesuche u.ä. fest!

XII. Unterrichtsstörungen / Disziplinprobleme



(Aus dem „Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung“ von Hilbert Meyer)

Die folgende Übersicht stammt aus dem Band „Unterrichtsmethoden“ von MEYER [2000] und ist hier als Diskussionsgrundlage, nicht als Rezept gedacht!

2. URSACHEN:

- bei den Schülern:**
- Langeweile am offiziellen Unterricht/Spaß an Nebentätigkeiten
 - Über- oder Unterforderungen; Ermüdung
 - altersgemäße Entwicklungserscheinungen (z. B. Pubertät)
 - Neurosen; Krankheit
 - Vorurteile gegenüber dem Lehrer/der Schule
- beim Lehrer:**
- fehlendes Durchsetzungsvermögen
 - Angst vor den Schülern
 - häufiger Wechsel der Erziehungsgrundsätze
 - mißverständliche Körpersprache
 - falsche Sozialformen
 - ungeeignete Handlungsmuster
 - ungeeignete Medien
 - eigener Disziplinmangel (Zuspätkommen, Bruch von Versprechen)
 - ungerechte Behandlung von Schülern
- bei der Institution:**
- Lärm im Gebäude/auf der Straße
 - zu große Klassen
 - schlecht zusammengesetzte Klassen
 - ungünstiger Stundenplan
 - unvernünftige Hausordnung
 - geringe Kooperation im Kollegium
- auf Seiten der Eltern:**
- Konflikte zwischen den Eltern
 - Beziehungsstörungen zu den Kindern
 - abweichende Normen
- in der Gesellschaft:**
- fehlende Berufsperspektiven/Ausbildungsplatzmangel/NC
 - Unübersichtlichkeit der Leistungserwartungen

1. VORFÄLLE:

- Trödeln, Gammeln, Zuspätkommen
- Schwatzen, Konzentrationsschwäche
- motorische Unruhe
- verbale Kraftakte/Provokation/Beleidigung/Obzönitäten
- Prügeln
- Befehlsverweigerung/Arbeitsverweigerung/fehlende Hausaufgaben
- Lügen/Schummeln/Betrügen
- Zerstörung von Material/Vandalismus
- Wutausbrüche (des Lehrers wie der Schüler)
- Schwänzen

3. MASSNAHMEN:

- direkte Reaktionen:**
- Tadeln, Strafen, Strafe androhen
 - bewußtes Ignorieren (vgl. S. 74)
 - humorvolles Abwiegeln, Beruhigen des Schülers
 - ironische Kommentierung (Vorsicht!)
 - Änderung der Sitzordnung
 - Vertagung in die Pause/Einzelgespräch
 - Benachrichtigung der Eltern/des Rektors/der Konferenz (dazu: Erziehungsmittel-Erlaß beachten!)
- didaktisch-methodische Maßnahmen:**
- Änderung der Unterrichtsinhalte (stärkere Orientierung an den subjektiven Schülerinteressen)
 - Änderung der Methoden (mehr Handlungsorientierung; Methodenwechsel)
 - Übungsphasen mit hohem Anteil an motorischer Eigentätigkeit der Schüler
 - »Metakommunikation«: Unterricht über die Störungen/Rollenspiele/Standbilder/Fragebogenaktion usw.
- Schulsozialarbeit:**
- außerunterrichtliche Bildungsangebote/Freizeitangebote/Kooperation mit Sozialarbeitern (vgl. Tillmann 1982)
 - Vorhaben, Feste und Feiern (vgl. Kraft 1979)
- therapeutische Maßnahmen:**
- Zusammenarbeit mit der Elternberatungsstelle/mit dem Schulpsychologen (vgl. Winkel 1983)

Einige Tipps, besonders für den Kunst-Unterricht von Gabriele Steidinger und Katrin Jaquet

Stundenbeginn

Rechtzeitig da sein, den Raum vorbereiten.
Wenn die Klasse durch die Tür kommt, jeden einzelnen bewusst anschauen. Die Schüler bemerken, dass sie Aufmerksamkeit bekommen.
Offene Körperhaltung, Arme nicht verschränken.
Warten, bis alle ruhig sind, erst dann selbst sprechen.

Regeln und Rituale

Weniger ist mehr! Je mehr Regeln Sie einführen, desto mehr müssen Sie kontrollieren.
Informieren Sie sich über Regeln und Rituale, die in der Schule oder Klasse bereits etabliert sind.

Organisation

Sitzordnung an Erfordernisse der Aufgaben und Methoden anpassen.
Bei Störungen wirkt die Änderung der Sitzordnung oft sehr gut!
Hilfreich ist es, beim Klassenlehrer nach Tipps und Erfahrungen zu fragen!
Materialausgabe, Aufräumen und Putzen organisieren, z.B. wechselnder Ordnungsdienst.
Genug Zeit einplanen!



Gesprächsführung, Lärmpegel

Mit ruhiger Stimme reden.
Lehrerecho vermeiden, stattdessen den Schüler auffordern, den Beitrag zu wiederholen.

Loben Sie auch kleine Fortschritte – wirkt oft Wunder!

Unterscheiden Sie klar zwischen Phasen, in denen einer zur Zeit spricht, und Phasen, in denen die Schüler leise miteinander sprechen dürfen bzw. sollen.

Für den Lärmpegel gibt es keinen absoluten Richtwert. Entscheidend ist, dass alle am Unterricht Beteiligten (und natürlich auch die Nachbarklasse) gut arbeiten können. Es kann vorkommen, dass Sie selbst es gar nicht zu laut finden, dass aber ruhigere Schüler sich gestört fühlen.

Ruhige Instrumentalmusik (kein Radio!), die nebenbei gespielt wird, kann hilfreich sein.

Dauerstörer

- mit Aufgaben versehen (Materialausgabe, Sitzplan zeichnen etc.)
- entweder umsetzen oder alleine setzen
- Gespräch nach der Stunde
- evtl. Elternanruf, Gespräch mit Klassenlehrer
- mit Humor und Strenge behandeln

Vorbeugung

Machen Sie sich bewusst, wann Sie in einer Veranstaltung selbst unaufmerksam sind, mit Ihrem Nachbarn reden, aufs Handy gucken usw.: wenn es langweilig ist, Sie nicht gefordert sind und zudem keine Konsequenzen zu befürchten haben.
Die beste Vorbeugung gegen Disziplinprobleme ist also anspruchsvoller, interessanter, herausfordernder Unterricht, in dem jeder etwas zu tun hat!

Erklären Sie den Sinn Ihrer Aktionen, wann immer es geht. Lassen Sie die Schüler in abgestecktem Rahmen mitentscheiden!

Versuchen Sie, spielerisches Lernen zu organisieren, das kommt gerade jüngeren Schülern entgegen, z.B. Farben wettmischen usw.)

Schaffen Sie Abwechslung: Methodenwechsel, Medieneinsatz, hohe Schüleraktivität usw.).

Stundenende

Den Unterricht beenden Sie, nicht die Schüler! (Er-)klären Sie, wie das Stundenende aussehen soll, z.B. erst aufräumen, dann gemeinsam verabschieden.

Bemühen Sie sich um ein pünktliches Stundenende, die Schüler brauchen ihre Pausen

Eigene Grenzen

Erkennen Sie Ihre Grenzen. Wenn Sie in einer Lerngruppe körperliche Gewalt gegen Menschen oder Material befürchten oder wenn kein Unterricht möglich ist, holen Sie sich frühzeitig Hilfe, z.B. vom Klassenlehrer oder der Schulleitung! Evtl. kann die Klasse geteilt werden, ein Sozialpädagoge mit in den Unterricht kommen o.ä.

XIII. Vom „Standard“ zur „Standardkonkretisierung“ (8.SPS Reinickendorf)

Standard:	<i>Zitat des ausgewählten Standards aus dem RLP z.B.:</i>	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmittel und nutzen sie form- und bedeutungssetzend.
Standardexegese:	<i>Analyse des für die Stunde relevanten Standardinhaltes:</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmitteln • Nutzen sie form- und bedeutungssetzend

Einschätzung des antizipierten durchschnittlichen Wissens- und Kompetenzniveaus der Lerngruppe:

	Vorhandenes Wissen	Entwickeltes Können
Ausgangslage in Hinblick auf den Standard	<p>Fachbezogenes <u>Gegenstandswissen</u></p> <p><i>Hier wird das Wissen aufgeführt, über das die SchülerInnen in Bezug auf die aktuelle Stunde tatsächlich verfügen</i></p> <p>Alle Schülerinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfügen bereits über Kenntnisse in der im Allgemeinen und/oder ein Verfahren im Besonderen. <p>Nur sehr wenige Schülerinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen mehrere Verfahren ... und können die Wirkung bereits gezielt einsetzen und/ oder benutzen 	<p><i>Hier werden Vermutungen über den aktuellen Stand der Kompetenzentwicklung der Schüler angestellt und zwar bezogen auf den in der aktuellen Stunde verfolgten Standard</i></p> <p>Die Schülerinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>konkret vorhandenes Können:</i> können die bereits vorhandenen Grundkenntnisse einsetzen um Aspekte bedeutungssetzend zu verwirklichen • <i>konkret vorhandenes Defizit, das in der Stunde behoben werden soll:</i> kaum ein SuS beherrscht einen neuen spezifischen Aspekt dieses Gestaltungsmittels und kann diesen bedeutungssetzend nutzen
	<p>Fachbezogenes <u>Methodenwissen:</u></p> <p><i>Hier werden künstlerisch relevante Methoden genannt, die die SchülerInnen in Bezug auf die aktuelle Stunde tatsächlich kennen</i></p> <p>Die Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, wie man Aspekte eines Gestaltungsmittels einsetzt 	
Erwartete Lernergebnisse: Standardkonkretisierung	<p><i>Konkretisierende Formulierung des Ausgangsstandards unter Berücksichtigung der o.g. Erkenntnisse:</i> Die SuS machen sich mit einem neuen spezifischen Aspekt eines Gestaltungsmittels bekannt und nutzen diesen bedeutungssetzend in einer Anwendungssituation.</p>	
Nachweis des Lernzuwachses/ Indikatoren	<p><i>konkret abrechenbare Indikatoren des Lern- oder evtl. Kompetenzzuwachses</i></p> <p>Die SuS bearbeiten das Arbeitsblatt „neue Technik leicht gemacht“ und setzen den neuen spezifischen Aspekt des Gestaltungsmittels an den richtigen Stellen korrekt ein Des Weiteren wenden sie den neuen spezifischen Aspekt des Gestaltungsmittels in einer überraschenden Anwendungssituation korrekt an, um die Bedeutung der Ausgangssituation zu steigern Sie reflektieren den bedeutungssetzenden Aspekt des Gestaltungsmittels mit konkreten Beschreibungen im abschließenden Unterrichtsgespräch</p>	

IVX. Ein paar Ideen für Vertretungsstunden

Bilddiktat

Sie brauchen: mindestens ein geeignetes Bild, am besten einen Kunstband mit einer Auswahl an Abbildungen (z.B. Bildatlas KUNST).

Ein Bilddiktat besteht darin, dass einer ein Bild, das die anderen nicht sehen, beschreibt, und die anderen es zeichnen.

Eine Person hält das Bild so, dass die anderen es nicht sehen können. Er oder sie „diktiert“ nun Stück für Stück, was auf dem Bild zu sehen ist. Die anderen zeichnen sukzessive die einzelnen Teile des Bildes.

Am Ende wird das Bild gezeigt und die beste Zeichnung ausgewählt.

Danach wird gewechselt.

Diese Übung eignet sich auch gut für Partnerarbeit.



Speed-Dating

Sie brauchen: Papier und Stifte

Bei dieser Übung, die für eine möglichst große Teilnehmerzahl gedacht ist, soll jeder jeden zeichnen.

Pro Porträt stehen anderthalb Minuten zur Verfügung. Jeder zeichnet alle Porträts auf ein Blatt.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in zwei Reihen gegenüber. Sie zeichnen zunächst die Person, die ihnen gegenüber sitzt, und schreiben ihren Namen darunter. Nach zwei Minuten wird gewechselt, indem alle einen Platz nach rechts rücken. Dies wird so lange wiederholt, bis jeder jeden gezeichnet hat.

Auch gut geeignet für neu zusammengesetzte Lerngruppen.

Collagen à la Herta Müller

Sie brauchen: Zeitungen oder Zeitschriften, Schere, Klebe, weißes Papier

Die Schriftstellerin Herta Müller erstellt seit Jahren Collagen aus Text- und Bildfragmenten. Sie können den Schülerinnen und Schülern ähnliche Collagen als Anregung zeigen und sie dann selber loslegen lassen.

Planen Sie das Aufräumen (Schnipsel!) mit ein!

Die Aufgabe eignet sich auch im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Collage.

Partnerbild

Sie brauchen: Papier und Stifte

Lesen Sie die Arbeitsanweisungen mit Pausen {...} vor.

1. Aufgabe

Ihr sollt gemeinsam mit einem einzigen Stift ein Bild zeichnen.

Dabei dürft ihr nicht miteinander sprechen.

Nehmt den Stift gemeinsam in die Hand.

Zeichnet zuerst ein Haus {...},

danach einen Baum {...}

und am Ende ein Auto.

2. Aufgabe

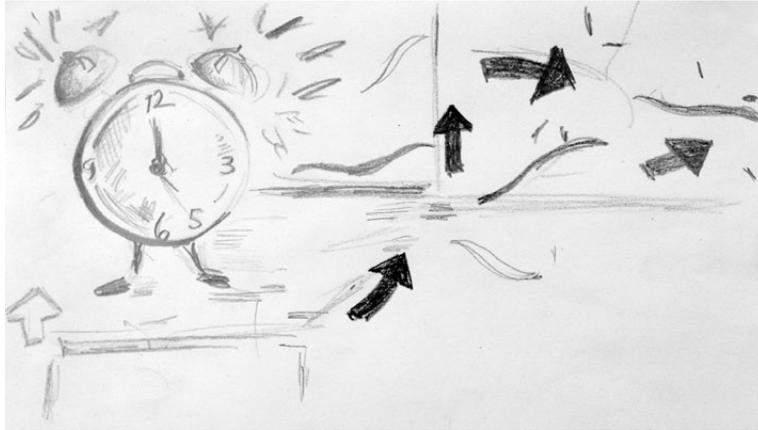
Die Bedingungen sind die gleichen wie bei Aufgabe 1.

Zeichnet gemeinsam ein Tier.

Kritzalbücher

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von „Kritzalbüchern“ mit lustigen Bildern zum Weiterzeichnen.

Lassen Sie sich davon zu eigenen Kopiervorlagen anregen.



Na, dann mal los!

Viel Erfolg und Freude im Referendariat
und natürlich besonders im Fachseminar Kunst
wünschen Ihnen

Florentine Baumann
Anne Grünberg
Katrin Jaquet
Lisa Jonischkeit
Dorit Knop
Margarete Krämer
Marcel Kröner
Sebastian Mögelin
Sophie Petterson
Silke Polster
Janina Scheidmann
Daniel Schmöcker
Grit Schönfeldt
Christina Veer
Greta Warnken
Detlef Wingerath
Hille Winkler
Jeannette Winter

